

## **Auszug aus der Niederschrift über die 05. Sitzung der Bürgerschaft am 12.12.2024**

**Zu TOP: 7.14**

**Ampelschaltung Grünhufer Bogen**

**Einreicher: Christian Rotkowsky, CDU/FDP-Fraktion**

**Vorlage: kAF 0159/2024**

Anfrage:

1. Wie schätzt die Verwaltung die Ampelschaltung am Grünhufer Bogen ein?
2. Ist es möglich, die Ampelschaltung an dieser Stelle (etwa durch neue Programmierung, mehr Sensoren etc.) zu optimieren?
3. Hat die Verwaltung sich bereits mit den intelligenten Ampelschaltungen in der Hansestadt Lübeck befasst, bei welcher die Ampelschaltung über einen zentralen Computer geregelt wird und wäre sowas auch für Stralsund denkbar?

Frau Wilcke beantwortet die kleine Anfrage wie folgt:

zu 1. und 2.:

Im Straßenzug Grünhufer Bogen – Heinrich-Heine-Ring gibt es seit dem Jahr 2002 eine Koordinierung der Lichtsignalanlagen zwischen den Kreuzungen Grünhufer Bogen/Blütenweg und Heinrich-Heine-Ring/Thomas-Kantzow-Str..

Grundsätzlich lässt sich über die Koordinierung eine Grüne Welle für eine Fahrtrichtung leicht umsetzen, indem die Fahrzeit zwischen den Knotenpunkten berücksichtigt wird und das Grün-Signal an den folgenden Knotenpunkten entsprechend später gegeben wird. Stadteinwärts ist die Grüne Welle im Grünhufer Bogen – Heinrich-Heine-Ring koordiniert.

Eine Grüne Welle in beiden Fahrrichtungen ist problematisch, da die Abstände der Kreuzungen mit Lichtsignalanlagen nicht gleich sind. Die Fahrzeuge treffen aus beiden Fahrrichtungen bei gleicher Geschwindigkeit nicht zeitgleich in einer Grünphase an der jeweiligen Kreuzung ein. Erforderlich wäre ein zeitlicher Versatz oder eine andere Zeitspanne der Grünphase in der Hauptrichtung, was wiederum Probleme bei der Grün-Freigabe für die Nebenrichtungen bringt. Dies hat zur Konsequenz, dass entweder die Kfz-Geschwindigkeit zwischen den Kreuzungen variieren muss oder die Grüne Welle unterbrochen wird. Dies ist zum Beispiel stadtauswärts an der Einmündung Strelapark West der Fall.

Aus Sicht der Verwaltung sind die Ampelschaltungen im Grünhufer Bogen insgesamt zufriedenstellend, wesentliche Verbesserungsmöglichkeiten, die mit einem geringen Aufwand erzielt werden könnten, werden nicht gesehen.

zu 3.:

Das grundsätzliche Problem einer Grünen Welle in beide Richtungen lässt sich durch eine zentrale Lichtsignal-Steuerung durchaus beheben.

Das Beispiel der intelligenten Ampelschaltung Lübeck zeigt aber, dass eine Verknüpfung aller LSA-Anlagen über eine zentrale Steuerung einen hohen technischen Aufwand erfordert.

Wie der Beschlussvorlage der Hansestadt Lübeck oder auch den Pressemitteilungen zu entnehmen ist, betragen die Kosten für die erforderliche technische Aufrüstung und der Einrichtung der zentralen Lichtsignalsteuerung in Lübeck 4,9 Mio. €. Auch wenn in Stralsund aufgrund der geringeren Anzahl an Lichtsignalanlagen die Kosten niedriger sein dürften, so sind doch erhebliche Investitionen mit der Maßnahme verbunden. Um die vollen Potentiale nutzen zu können, wie z.B. die Verlängerung von Grünzeiten bei Annäherung von Bussen, müssten zusätzlich die entsprechenden Fahrzeuge des Nahverkehrs technisch aufgerüstet werden.

Die Hansestadt Stralsund hat aber einen zentralen Rechner, um Störungen an den LSA erkennen und diese beheben zu können.

Herr Rotkowsky hat keine Nachfrage.

Herr Schilke erkundigt sich, ob eine derartige Investitionen für Stralsund sinnvoll wäre.

Frau Wilcke spricht aufgrund der Größe der Hansestadt Stralsund keine Empfehlung dahingehend aus. Sie verweist auf die erforderlichen finanziellen und personellen Ressourcen.

Auf die beantragte Aussprache wird verzichtet.

für die Richtigkeit der Angaben: gez. i.A. Steffen Behrendt

Stralsund, 27.12.2024